

Rede des Bundesministers für Landesverteidigung und Sport zum Nationalfeiertag 2011

*Sehr geehrter Herr Bundespräsident,
sehr geehrter Herr Bundeskanzler,
geschätzter Herr Bürgermeister,
Damen und Herren Minister und Abgeordnete,
Vertreter der Kirchen und Religionsgemeinschaften,
sehr verehrte Besucherinnen und Besucher der Heeresschau,*

*Und heute natürlich im Besonderen:
Soldatinnen und Soldaten!*

Die tausenden Besucher heute hier am Heldenplatz machen es wieder einmal deutlich: Der Nationalfeiertag hat für die Republik Österreich und seine Bevölkerung eine ganz besondere Bedeutung. Im Jahr 1955 wiedererlangte Österreich die staatliche Souveränität und beschloss die immerwährende Neutralität – ein bis heute zentrales Element und ein Eckpfeiler der österreichischen Außenpolitik, zu der ich mich ausdrücklich bekenne. Deshalb ist die Neutralität auch wieder stärker in der vom Ministerrat in diesem Jahr beschlossenen Österreichischen Sicherheitsstrategie verankert.

Generationen von Staatsbürgern haben seit mehr als fünf Jahrzehnten durch ihren persönlichen Einsatz und viel Engagement dazu beigetragen, dass Österreich zu dem lebenswerten Land geworden ist, wie wir es heute vorfinden.

Und auch Sie, sehr geehrte Rekruten, werden Ihren Beitrag leisten.

Sie werden in Kürze – vor den Spitzen des Staates und den vielen Besuchern am Wiener Heldenplatz – das feierliche Treuegelöbnis ablegen. Sie verpflichten sich dazu, mit all Ihren Kräften der Republik Österreich und seiner Bevölkerung zu dienen.

Damit werden Sie Teil des Österreichischen Bundesheeres.

- Teil einer Armee im Einsatz.

Einer Armee, die in ganz Österreich, aber auch über unsere Grenzen hinaus in vielen Teilen der Welt präsent ist – in Südosteuropa, in Afrika oder auch im Nahen Osten.

- Sie werden Teil einer Solidargemeinschaft, die die verfassungsmäßige Aufgabe hat, unsere Heimat vor Bedrohungen zu schützen.

„Ein Land vor Bedrohungen schützen“ – das klingt für viele abstrakt.

An einem Tag wie heute sollten wir uns daher fragen:

Was heißt das? Was bedeutet das konkret?

Welche sicherheitspolitischen Herausforderungen gibt es für Österreich? Und wie können wir das Bundesheer so ausrichten, dass es mögliche Gefahren auch in Zukunft effizient abwehren kann?

Sie, sehr geehrte Rekruten, treten für sechs Monate in eine Armee ein, die im Umbruch begriffen ist. Die deshalb im Umbruch ist, weil sich die Welt und damit auch die sicherheitspolitische Lage, die sicherheitspolitischen Erfordernisse geändert haben.

Wir stehen neuen Herausforderungen gegenüber.

Das Jahr 2011 hat bereits deutlich gemacht, was uns auch in den kommenden Jahren zu erwarten hat. Es haben Veränderungen stattgefunden, die in diesem Ausmaß und in dieser Geschwindigkeit wohl niemand vorhersehen hätte können – denken wir nur an den Arabischen Frühling in Nordafrika und den Krieg in Libyen.

Das Österreichische Bundesheer hat diese unerwarteten Entwicklungen bestens gemeistert.

- Wir haben österreichische und Staatsbürger anderer Nationen aus den Krisenregionen in Ägypten und Libyen evakuiert.

- Wir haben von Jänner bis Juni Teile der EU-Battle Group gestellt, der militärischen Krisenfeuerwehr der Europäischen Union.
- Wir mussten Ende Juli auf Grund der Unruhen im Nordkosovo eine Reserveeinheit, die wir gemeinsam mit Deutschland für den Westbalkan stellen, in den Kosovo entsenden.
- Und wir haben entschieden, mit Dezember dieses Jahres die UNO-Friedensmission im Libanon mit etwa 160 Männern und Frauen zu begleiten.

Diese Einsätze zeigen, dass die Bedrohungen völlig anders sind als zu Zeiten des Kalten Krieges. Sie sind komplexer geworden, sie sind unvorhergesehener, sie treten kurzfristig ein. Was wir daher benötigen, sind rasch einsetzbare und flexible Einheiten, die das militärische Handwerkszeug zu 100% beherrscht.

Und das Bundesheer beherrscht sein Handwerkszeug – darüber besteht kein Zweifel. Es erfüllt mich mit Stolz, wenn ich bei meinen Truppenbesuchen – wie zuletzt im Kosovo – von allen Seiten höchstes Lob für die österreichischen Soldaten entgegennehmen kann.

Und trotzdem dürfen wir nicht hergehen und sagen:

„Es gibt nichts zu ändern.“

„Alles in Ordnung.“

Was wir vielmehr tun müssen, ist, das Bundesheer so gut wie möglich auf diese neuen Herausforderungen vorzubereiten und die Qualität der Arbeit auch für die Zukunft abzusichern. Wir müssen uns bewusst werden, dass wir grundlegende Reformen brauchen, um das Heer auch für die kommenden Aufgaben fit zu machen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ich habe mich daher entschlossen, mit Pilotprojekten weitere Erfahrungswerte zu sammeln – und zwar konkret

- durch Aufstellung eines Musterverbandes ausschließlich mit Berufs- und Zeitsoldaten,
- durch die Stärkung und Aufwertung der Miliz und
- durch die Reduktion von Systemerhaltern bei den Grundwehrdienern

Das Ziel ist eindeutig definiert: Die Anpassung der Fähigkeiten des Österreichischen Bundesheeres an die Bedrohungen und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Die Politprojekte basieren auf den Empfehlungen der Bundesheer-Reformkommission und knüpfen auch ganz klar an das Regierungsprogramm an.

Im Regierungsprogramm steht – ich zitiere:

Verwendungen im Bereich der Systemerhaltung sind auf ein Mindestmaß zu reduzieren

Ich zitiere weiter:

Die neuen Aufgaben sind nur durch bestens ausgebildete Soldaten und Soldatinnen und hochqualifizierte Spezialisten und Spezialistinnen zu bewältigen

Und auf Seite 138 steht – Zitat:

Modernisierung und Professionalisierung der Miliz im Rahmen der Umsetzung der Bundesheerreform

Sehr geehrte Rekruten, sehr geehrte Angehörige der Rekruten, es wurden Reformen eingeleitet – Maßnahmen, die zum Ziel haben, das Bundesheer fit für die Zukunft zu machen und einen möglichen Umstieg auf ein neues Wehrmodell zu ermöglichen.

Der Präsenzdienst ist derzeit allerdings noch ein zentrales Element unseres gegenwärtigen

Wehrsystems. Die Präsenzdiener und damit auch Sie leisten eine von mir sehr geschätzte und wichtige Arbeit. Sie sind mir genauso wichtig wie jeder andere Soldat wie jeder andere Zivilbedienstete im Österreichischen Bundesheer.

Und genauso wie ich zum Beispiel auf die Bundesheer-Profis im Kosovo stolz bin, bin ich auf die etwa 1,6 Millionen jungen Menschen stolz, die seit Einführung der Wehrpflicht, im Oktober 1955, Dienst für ihr Vaterland geleistet haben.

Und das gilt auch für Sie, werte Rekruten. Deshalb weil sie sich für das Bundesheer entschieden haben und dafür, dem österreichischen Volk zu dienen.

Wenn Sie in den nächsten Wochen und Monaten Ihren Grundwehrdienst versehen, vergessen Sie nie, wofür Sie Ihren Einsatz leisten: Sie dienen Ihrer Heimat. Sie sind den demokratischen Prinzipien unserer Republik verpflichtet. Sie alle leisten einen Beitrag dazu, dass unser Land frei, demokratisch und weltoffen bleibt. Seien Sie stolz darauf, diese Werte zu schützen und zu dienen – Österreich ist es wert!

Es lebe das Österreichische Bundesheer!

Es lebe die Republik Österreich!